



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

26.08.1931 (Nr. 86)

LMZ

Heute

beginnt unser neuer Roman

„Michael“

von Dr. Josef Goebbels

Bremer Nationalsozialistische Zeitung Parteiamtliches Organ der Bremer Nationalsozialisten

Verlagsort Bremen Herausgeber: Kurt Thiele Verlag: Bremer Nationalsozialistische Zeitung, Kurt Thiele, Geisstraße 26, Redaktion: Montag bis Freitag von 17 bis 19 Uhr. — Fernsprecher Domsheide 25878

Die LMZ erscheint jeden Freitag u. kostet RM 1.30 frei Haus, durch die Post zusätzlich 30 Bfg. Beleggeld. Der Bezugspreis ist im Voraus zahlbar. Bei Betriebsänderung, Streik, Verbot, Auslieferung auf hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises

Anzeigenberechnung: beilige die 10 gep. Komp.-Zeile RM 0.25, auswärts RM 0.30, im Textteil die 3 gep. Textzeile RM 1.— auswärts RM 1.25, Stellengeld u. Familien-Anzeigen RM 0.10 kleine Anzeigen RM 0.15. Platzverpflichtung ohne Verbindlichkeit

Wieder Nationalsozialist erschossen

Bluttat in Hamburg — Der „Völkische Beobachter“ verboten!

Bremen und England

Soll Johann Gossel umsonst gefallen sein?

Auf den Druck jüdischer Banken hin mußte in London das bisherige Kabinett zurücktreten und es gelang den führenden englischen Politikern innerhalb weniger Tage, ein neues nationales Kabinett auf die Beine zu stellen, daß alle drei Parteien Englands umfaßt und darum auch in der Lage sein wird, die erforderlichen unpopulären Maßnahmen zu treffen, die durch die englische Wirtschaftskrise bedingt sind. Wir müssen uns darüber klar sein, daß auch in England sich das liberalistische Wirtschaftssystem in heller Auflösung befindet, daß auch dort das Leiharbeitskapital schaffende Betriebe nach Gutdünken stilllegt und englische Arbeitermassen auf die Straße jagt. Auch dort kämpfen also hungernde Massen um ihre Existenz und wehren sich dagegen, daß sie mit Arbeitslosenunterstützung abgepeißt werden, nachdem man ihnen das Recht auf Arbeit geraubt hat. Diese Vorgänge spielen sich aber noch nicht im öffentlichen politischen Leben ab und es fehlt auch in England noch eine Bewegung gleich der, der Nationalsozialisten, die einen nationalen und sozialen Staat aufbauen werden.

Darum können die politischen Verhältnisse Englands und Deutschlands nicht miteinander verglichen werden und nur ein beschränkter Spiegeleffekt, der nicht in der Lage ist, über den Torskanal hinauszusehen, kann es fertig bringen, die englische Regierungsbildung mit der notwendigen Bremer Senatsbildung zu vergleichen. Wir haben nicht die Absicht, noch weiterhin auf die unfaßlichen Anzuspinnungen der Schönenmannpreffe einzugehen, aber wir wollen noch einmal ganz grundsätzlich die Unterschiede der Regierungsbildung in England und Deutschland oder irgend einem seiner Länder

Nationalsozialist ermordet

Berlin, 25. August. Ein 31 Jahre alter Elektrotechniker Max Pf., der sich auf dem Heimwege befand, wurde von zwei Radfahrern als Nationalsozialist erkannt und angegriffen. Mit den Worten: „Tod den Faschisten“ gaben sie mehrere Schüsse auf den Nationalsozialisten ab. Mit einer schweren Schußverletzung am rechten Oberarm wurde der Verletzte ins Krankenhaus Weihensee eingeliefert. Die beiden Täter sind auf ihren Fahrrädern entkommen.

Ungeheure kommunistische Bluttat

Hamburg, 25. August. Nach einer Meldung des „Hamburger Tageblatts“ wurde am Montagabend die Wohnung eines Nationalsozialisten am Schandensweg während seiner Abwesenheit von Kommunisten gestürmt und demoliert. Als der Nationalsozialist sich später mit einigen SA-Leuten auf dem Heimwege befand, wurden sie plötzlich von Kommunisten überfallen und beschossen. Ein Nationalsozialist wurde durch einen Schuß schwer verletzt, während ein anderer durch einen Messerstoß in den Kopf lebensgefährlich verletzt wurde. Ein SA-Mann wird noch vermisst. Wie das Blatt berichtet, liegt die Vermutung nahe, daß er in schwerverletztem Zustand in den Kanal geworfen worden sei.

Völkischer Beobachter erneut verboten

München, 25. August. Nach einer Mitteilung der Polizeidirektion München wurde der „Völkische Beobachter“ in seiner Bayern-Ausgabe und seiner Reichs-Ausgabe mit sofortiger Wirksamkeit bis 1. September 1931 einschließlich auf Grund der Verordnungen des Reichspräsidenten vom 28. März 1931 verboten.

Das Verbot erfolgte wegen eines in der Nr. 235-36 vom 23. und 24. August 1931 erschienenen Artikels von Rechtsanwalt Dr. Frank 2. In diesem Artikel wiederholt der Verfasser gegenüber der Polizei den Vorwurf, daß sie bei dem letzten Verbot des „Völkischen Beobachters“ nicht ihrer Amtspflicht gemäß nach sachlichen Gesichtspunkten, sondern in parteipolitischen Angelegenheiten gehandelt habe. In dieser Feststellung hat bereits das Reichsgericht in seiner Entscheidung vom 25. Juli eine bössartige Verächtlichmachung einer Behörde erblickt.

Ist und wir haben 5 bis 6 grundverschiedene Staatsauffassungen, die von der doppelten bis dreifachen Zahl Parteien in den Parlamenten vertreten werden. Obendrein haben wir in Deutschland 3 zahlenmäßig, starke Parteien, die grundsätzlich die Größe und Macht des Vaterlandes verneinen, die also nach unserer Meinung als staatsfeindliche Bestrebungen aus der politischen Betätigung überhaupt ausgeschaltet werden müssen. Aber auch die sogenannten bürgerlichen Parteien lassen sich keineswegs auf einen Nenner bringen, denn sie unterstützen zum Teil diese staatsfeindlichen Bestrebungen wie z. B. die schwarzweiße Deutsche Volkspartei. Mit diesen Leuten also läßt sich überhaupt nicht paktieren. Darüber hinaus aber ist noch eine weitere Abgrenzung erforderlich. Jeder politisch ehrlich denkende Staatsbürger der deutschen Republik muß jetzt begriffen haben, daß im gegenwärtigen Staatssystem eine Verringerung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse nicht möglich ist. Selbst Herr Brüning weiß sich keinen anderen Rat, als im kommenden Winter 7 Millionen Arbeitslose, das sind 20 Millionen hun-

Die neue Ministerliste

London, 25. August. Um 18.30 Uhr wurde, die neue Ministerliste amtlich bekannt gegeben. Das Kabinett setzt sich u. a. folgendermaßen zusammen:

Ministerpräsident: MacDonald (Arbeiterpartei),
Schatzkanzler: Snowden (Arbeiterpartei),
Präsident des Staatsrats: Baldwin (konservativ),
Außenminister: Lord Reading (liberal),
Minister für die Dominien und Kolonien: Thomas (Arbeiterpartei),
Innenminister: Sir Herbert Samuel (liberal),
Minister für Indien: Sir Samuel Hoare (konservativ),
Handelsminister: Sir Philipp Cunliffe List (konservativ),
Erster Lord der Admiralität: Sir Austen Chamberlain (konservativ),

Der Präsident des Staatsrats Baldwin ist Führer der Regierungsparteien im Parlament.

Das neue (engere) Kabinett hat 10 Mitglieder: vier Vertreter der Arbeiterpartei, vier Konservative und zwei Liberale. Es ist seit vielen Jahren das kleinste Kabinett, abgesehen von dem Kriegskabinett. Die normale Stärke ist ungefähr 16 bis 17. Ein weiteres Merkzeichen der neuen Regierung ist, daß alle sogenannten „Ausgabenministerien“, mit Ausnahme des Wohlfahrtsministeriums, nicht in das eigentliche Kabinett eingeschlossen worden sind. Krieg, Luftfahrt, Admiralität, Schottland, Unterricht, Landwirtschaft und Arbeit sind alle ausgeschlossen. Dies zeigt, daß das neue Kabinett entschlossen ist, diesen Ministerien strenge Sparsamkeit zur Pflicht zu machen.

Zusammenbruch der Bankfirma Ruederer und Lang

München, 25. August. Die Bankfirma Ruederer u. Lang in München ist jetzt zusammengebrochen. Es wird eine Quote von 50 Prozent genannt. Insbesondere dürfte die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik hohe Verluste erleiden. (1) Die DSB unterhält ein Konto von 160000 Mk., das zum größten Teil verloren sein dürfte. Die genannte Quote von 50 Prozent dürfte kaum zur Auszahlung gelangen, da sie nur auf Buchfeststellungen basiert. — Ach, so!

Merkt Euch das!

Die Volkspartei stirzt Fried

Fried spricht am 10. Sept. in Bremen

Kartenvorverkauf im Parteihaus
Belzerstraße 12-13

der Klarlegen. Sieht man von den Wirtschaftskämpfen und den kommenden sozialen Auseinandersetzungen ab, so ist England ein festgefügtter Nationalstaat mit einer ihm eigenen, im Laufe der Geschichte herangereiften Verfassung. Die drei Parteien Englands stehen daher auf dem Boden dieser Verfassung und sehen ihr politisches Endziel in der Größe und Stärke ihres Vaterlandes. Diese an sich selbstverständlichen Voraussetzungen finden wir im übrigen in fast allen anderen Staaten der Erde außer in Deutschland. In England ist es daher auch durchaus möglich, daß sich in Spanien der Gefahr alle Parteien zu einer einheitlichen Front zusammenfinden, um die Geschichte des Landes in die Hand zu nehmen.

In Deutschland und auch in Bremen liegen die Dinge grundfalsch anders. Wir haben keine Verfassung, die organisch durch die deutsche Geschichte gebildet

gernde Volksgenossen, anzukündigen. Die NSDAP ist darum eine ausgesprochene revolutionäre Bewegung, die erst eine völlig neue staatliche Grundlage schaffen will, ehe an den Wiederaufbau herangegangen werden kann. Hunderte von braven SA-Leuten haben dafür ihr Leben gelassen, tausende schwer verwundet in Krankenhäusern gelegen und zehntausende Brot und Stellung ausgegeben, um für unsere Idee kämpfen zu können. Die NSDAP vertritt also das junge nunmehr erwachte Deutschland, während die andern Parteien dem jetzt zusammenbrechenden Staat von gestern angehören.

Die Bremer Nachrichten lehnen mit Entrüstung die Zumutung ab, daß die bremische Bevölkerung — ganz abgesehen davon, daß das parlamentarische System ganz unmöglich sei, einem ausschließlich über den bremischen nationalsozialistisch eingestellten Senat das Vertrauen schenke. Wir sagen es hier ganz deutlich: Wir pfeifen auf alle Parlamentsaristokratie, auf alle Kuchhandelei und Kompromißwirtschaft und wir wissen, daß die bremische Bevölkerung es uns einst danken wird, wenn

ein nationalsozialistischer Senat der bremischen Arbeiterschaft, dem Mittelstand und damit auch der Industrie wieder Arbeit und Brot geben wird. Soll unser Kamerad Johann Gossel gefallen sein, damit Herr Prof. Diez oder Herr Kartmeyer uns vor seinen Karren spannen kann?

Wir sagen noch einmal: Jeder ehrliche Bundesgenosse ist uns willkommen. Wer nicht mit uns ist, ist gegen uns. Bei uns liegt die Zukunft, bei den anderen der Niedergang, unser wird die Macht, den anderen die Strafe und Vergeltung.

Henderson, kommender Labour-Führer

London, 25. August. In den Kreisen der jetzt aus der Kabinettsgruppe austretenden sozialistischen Minister und ihrer Freunde herrscht heile Empörung über die Haltung MacDonaldis, Snowden und Thomas, die der Verleumdung sozialistischer Grundprinzipien angeklagt werden. Die Gewerkschaft wird in ihrer Kongresssitzung, die am 7. September in Bristol beginnt, verurteilen, sich als „Gericht“ über die Abtrünnigen zu konstituieren. Auf dem kurz darauf tagenden, gleichfalls fraglich gewordenen Kongress der sozialistischen Partei in Scarborough wird dieselbe Frage erörtert werden.

Es ist zu erwarten, daß sich die Auffassung derjenigen, die hinter MacDonald, Snowden und Thomas stehen, in der Minderheit befinden wird, d. h. die Arbeiterpartei wird sich einen neuen Führer wählen müssen. Wenn man rechnet, daß heute von den 280 Mitgliedern der Arbeiterpartei 120 zugleich Mitglieder des Gewerkschaftskongresses sind und 18 unabhängige Arbeitermitglieder etwa in der gleichen Richtung marschieren und wenn man ferner annimmt, daß vom Rest der Arbeiterpartei eine erhebliche Anzahl Mitglieder den gewerkschaftlichen Standpunkt teilen wird, so wird die Basis für MacDonald, Snowden und Thomas recht schmal. Man spekuliert hier bereits auf Henderson als Nachfolger MacDonaldis in der Führung der Partei, was für die große internationale Politik Englands ein weiteres Nachgeben gegenüber französischem Druck auf allen Konferenzen auf Deutschland bedeutet.

Deutscher Dampfer beschlagnahmt

Eine Erklärung der Ridders-Reederei

Hamburg, 25. Aug. Zu der Londoner Meldung, daß der deutsche Dampfer „R. C. Ridders“ in Schanghai durch die Nanking-Regierung wegen Waffenlieferungen beschlagnahmt worden sei, erfährt man von der Ridders-Linie, der Dampfer selbst sei nicht beschlagnahmt worden. Es sei auch durchaus noch nicht geklärt, ob die Nanking-Regierung die Waffenladung endgültig beschlagnahmt habe. Die Sachlage sei folgende: „Die Waffen, bei denen sich es um Transigit handelte, sollten laut Auftrag in Hongkong gelöst werden. Von dieser Tatsache habe die Nanking-Regierung, die ja die von Deutschland anerkannte Zentralregierung sei, Kenntnis erhalten. Sie habe daraufhin der Ridders-Linie angedroht, daß sie annehmen müsse, die Reederei konspirierte mit den Kanton-Rebellen, wenn die Waffenladung nicht sofort an die Nanking-Regierung abgeliefert und in Schanghai gelöst würde. Diese Sachlage sei sofort von der Reederei dem auswärtigen Amt in Berlin unterbreitet worden. Dieses habe dann erklärt, daß nichts anderes übrig bleibe, als der Anordnung der Nanking-Regierung Folge zu leisten und die Waffen in Schanghai auszuliefern. Dieser Befehl sei dem Dampfer übermittelt worden, der dann entsprechend gehandelt habe. Die Reederei will über den Herkunftsort der Waffen keine näheren Angaben machen; sie betont, daß es sich nicht um deutsche Waffen, sondern um Transigit handele.

Eine amtliche Erklärung

Berlin, 25. Aug. Don zuständigen Stelle wird bestätigt, daß die Ridders-Linie sich an das Auswärtige Amt mit dem Ersuchen um Schutz gewandt hat. Das Auswärtige Amt hat jedoch dieses Ersuchen abgelehnt mit der Begründung, daß es jede Waffenlieferungen für unerwünscht halte mit Rücksicht

Gefallenen-„Ehrungen“

SPD. und KPD., die beiden Brüder in Marx, glaubten es ihrem pazifistischen Gewissen schuldig zu sein, anläßlich des Tages des Kriegsausbruches eine Anti-Kriegsfest zu begehen. Mit der diesen beiden sympathischen Parteien eigenen Bescheidenheit wird dazu erklärt, daß diese Feier die einzig würdige und sinnhafte Gefallenen-Ehrung darstelle.

Um unsere Leser über die geistige Verwahrlosung, die dort herrscht, zu unterrichten, und auch um zu zeigen, welche Leute heutzutage für sich das sittliche Recht in Anspruch nehmen, Gefallenen-Denkmal zu errichten, wollen wir nachstehend einige Aussprüche aus diesen „Ehrungen“ bringen.

Auf der Kundgebung der 57. Abteilung der SPD. Groß-Berlin im Schlüter-Theater wurden folgende Verse von Erich Kästner vorgelesen:

„Wenn wir den Krieg gewonnen hätten
Mit Wogenprall und Sturmgebraus,
Dann wäre Deutschland nicht zu retten
Und glückte einem Treibhaus!
Wenn wir den Krieg gewonnen hätten,
Dann läge die Vernunft in Ketten
Und stände stündlich vor Gericht,
Und Kriege gäb's wie Operetten.
Wenn wir den Krieg gewonnen hätten!
Zum Glück gewonnen wir ihn nicht!“
Und mit einer folchen Partei will Herr Brüning Antivertikales-Politik betreiben!

Die große Kundgebung der SPD. im Neuköllner Stadion wurde mit folgenden Worten eingeleitet:

„Da liegen wir, den toten Mund voll Dreck,
Wir starben ohne Zweck!
Wir haben Dreck im Mund,
Ihr hört uns nicht, ihr hört nur auf das Plaudern

Rußland im Kapitalismus

Wenn man die bolschewistische-kommunistische Presse liest, so findet man hier fast in jedem Artikel die Behauptung, daß die Schwierigkeiten der deutschen Wirtschaft durch Nachahmung russischen Beispiels, d. h. durch Einführung des kommunistischen Wirtschaftssystems spielend überwunden werden können. Die Häufigkeit dieser Behauptung steht im letzten Augenblick vor der Dürftigkeit der dafür beigebrachten Beweise. Meistens schenkt man sich den Beweis, schon weil auch nur der leiseste Zweifel eine Verurteilung an den kommunistischen „Idee“ darstellt. Dabei ist es, trotz aller kommunistischen Vernebelungs- und Verwirrungsversuche notwendig, einmal zu unterfragen, welche einzelnen Veränderungen im Wirtschaftssystem durch die Einführung der kommunistischen Ordnung vor sich gehen.

Zunächst einmal wird, und das Beispiel haben wir auch heute noch trotz der verschiedenen „Bekehrungen“ in Rußland, die Leitung und Organisation der Produktion der alten Schicht, deren Funktionsrechte im Privateigentum verankert waren, genommen und einer Schicht von Bürokraten anvertraut. Die Produktionsmittel werden bürokratisiert, nicht etwa sozialisiert, wie man sich in der kommunistischen Presse so schon ausdrückt. Die Folge ist eine vollkommene Desorganisation der Produktion, ihre Überforderung mit unzähligen bürokratischen Eristenzen, die sich durch Mangel an Initiative, Verantwortung und Interesse auszeichnen. Der bürokratische Apparat erdrückt die sachliche, rationelle Ein-

richtung und schädigt damit die ganze Gesellschaft.

Es ist klar, daß man auf diese Weise an den wirklichen Ursachen unseres Elends vorbeischießt. Anstatt die Produktion rationaler zu machen und zu verbessern, die vorhandenen menschlichen Kräfte auf Höchstleistungen zu bringen, wird durch Vernichtung natürlicher Voraussetzungen, die für jede Wirtschaft gelten, genau das Gegenteil erreicht. Das, was wir in Rußland sehen, bedeutet keinen Fortschritt gegenüber unseren Zuständen, sondern im Gegenteil einen Rückschritt. Insbesondere wird das Kernproblem unserer Schwierigkeiten, die Hebung der Verbrauchsmöglichkeiten bis zur Höhe der vorhandenen Produktionsmöglichkeiten nicht gelöst. Durch Ausrottung und Schwächung wertvoller Wirtschaftskräfte paßt man die Produktionsmöglichkeiten den geringen gegenwärtigen Verbrauchsmöglichkeiten an, anstatt umgekehrt die Verbrauchsmöglichkeiten auf die Höhe der Produktionsmöglichkeiten zu steigern. Hier liegt der tiefe Unterschied zwischen nationalsozialistischer Politik, die das letztere als Ziel setzt, und kommunistischer, die praktisch nur das Elend der Gegenwart erhält. In Rußland zeigt sich, daß die Schwierigkeiten nur durch den fieberhaften Ausbau des Produktionsapparates nicht so fühlbar werden. Sobald dieser Ausbau zu Ende ist, wird das bolschewistische Rußland unter den gleichen inneren Abfahrschwierigkeiten leiden, wie die übrigen Völker mit finanzkapitalistischen Geldsystemen.

G. S.

auf etwaige Folgen für die deutschen Kaufleute in China. Bei den beschlagnahmten Waffen handelt es sich um 54 Kisten Gewehre, die aus Brünn in Oesterreich stammten und um 3 Flugzeuge, die in Schweden hergestellt wurden.

Die Reichsregierung hat im übrigen auf das schärfste gegen den Eingriff der Kantonregierung protestiert und diese für jeden Schaden haftbar gemacht, der den deutschen Kaufleuten durch den Boykott erwachsen sollte. Die deutsche Regierung weist daraufhin, daß auch die Staatsangehörigen anderer Länder Waffen an beide Parteien geliefert haben, und auch Sachverständige anderer Nationen in den Diensten der legalen chinesischen Regierung stehen.

Zentrums-sitzung

Stuttgart, 25. August. Ueber die Sitzung der Reichstagsfraktion des Zentrums wird von parteiamtlicher Seite folgender Bericht ausgegeben:

„Am Dienstag fand hier eine Sitzung der Zentrumsfraktion des Reichstages statt, an der auch Vertreter der Zentrumsparteien von Württemberg, Baden, Hessen und der Pfalz sowie der geschäftsführende Vorstand der Deutschen Zentrums-partei teilnahmen. Reichskanzler Dr. Brüning und die Reichsminister Dr. Stegerwald und Dr. Wirth berichteten über die gegenwärtige Lage. Die Versammelten nahmen die Berichte in vertrauensvoller Stimmung entgegen und es ergab sich volle Einmütigkeit sowohl in der Auffassung der Sachlage als auch der besonderen Aufgaben, die gelöst werden müssen, um die Schwierigkeiten des kommenden Winters zu überwinden. Besondere Beachtung fanden in der Aussprache die Fragen, die mit der in Fluß geratenen Reparationsaus-sprache zusammenhängen, Umfang und Methoden von Sparmaßnahmen in Ländern und Gemeinden sowie die Kürzung der hohen Pensionen. In letzterer Frage wird von der Reichsregierung eine beschleunigte Aktion erwartet. Am Spätnachmittag trat die Zentrumsfraktion des Reichstages noch zu einer Sonder-sitzung zusammen, die sich mit internen Fraktionsfragen befaßte.“

Sitzung der deutschen nationalen Reichstagsfraktion

Ueber die Sitzung der Deutschen nationalen Reichstagsfraktion gibt die deutschnationale Pressestelle uns folgenden Bericht: „Die Reichstagsfraktion der Deutschen nationalen Volkspartei trat am 25. August, nachmittags 3 Uhr, zu einer Sitzung zusammen, die vollständigen Besuch aufwies. Der Fraktionsvorsitzende Dr. Oberfohren eröffnete zunächst einen eingehenden Bericht über die politische Lage, wobei er sich

Die Durchführung des Fünfjahresplans in Frage gestellt

Moskau, 24. Aug. Die Lage in der russischen Kohlenwirtschaft hat sich in letzter Zeit ganz erheblich verschlechtert. Die Kohlenförderung, besonders im Donez-Becken, ist derart zurückgegangen, daß die rechtzeitige Durchführung des Fünfjahresplanes stark in Frage gestellt ist. Das Zentralkomitee der kommunistischen Partei hat deshalb am Sonntag unter dem Vorfig Stalins dem Rat der Volkskommissare zur Vermeidung einer Katastrophe vorgezogen, sofort 900 Millionen Rubel zum Ausbau der Kohlenindustrie zur Verfügung zu stellen. Weiter sollen die Lebensmittellieferungen der Arbeiter und Ingenieure verdoppelt werden. Auch die Versorgung der Kohlenarbeiter mit anderen Waren soll erheblich gesteigert werden. Alle Parteifunktionen werden angewiesen, für die Kohlenindustrie neue Arbeiterreserven bereitzustellen.

Das bedeutet zunächst, daß bisher die Arbeiter rationierte Lebensmittel und zwar in Form von Hungerrationen bezogen haben. Für deutsche Arbeiter wird diese Art der Verpflegung kaum ein Ideal und Kampfziel sein.

Gegen Wundlaufen

Wundlaufen durch übermäßige Schwefelabgabe an Fäulen und anderen Körperstellen (Wohlf, Geruch (siehe Zeitung) auch die Atemluft für Säure u. Gift. Zube 60 Pf. u. 1 Mt. in allen Chlorodont-Veranstaltungen zu haben.

der Pastoren!

Vier Jahre Mord!
Verlaßt euch nie auf Gott und seine Leute!
Verdammt, wenn ihr das je vergeht!

Eine rotgekleidete, ehrgeizige Frau war es, die diese Botchaft des Marxismus an das verelendete und entrechtete deutsche Volk vor der Tribüne herunterführte. Unten, als Zuhörer saßen der sozialdemokratische Polizeipräsident von Berlin, Geismann, und der Kommandeur der Berliner Schutz-polizei, Geismann, sowie wir wissen, Angehöriger des Zentrums.

Wer möchte jetzt noch bezweifeln, daß von dieser politischen Partei die geistige und sittliche Erneuerung Deutschlands, die Wiederaufrichtung der deutschen Nation ausgehen wird?

Das deutsche Ulm protestiert

gegen den Remarque-Schmugge

In der alten Garnisonsstadt Ulm a. D. wird seit Freitag abend der Schund- und Schmuggefilm „Am Westen nichts Neues“ des Juden Cämmle gezeigt.

Obwohl das württembergische Innenministerium als auch das Ulmer Polizeipräsidium wußte, daß es in Ulm zu Protestaktionen seitens der nationalgefeimten Bevölkerung kommen mußte, hielten es die zuständigen Stellen nicht für notwendig, im Interesse der sonst so viel angeführten „Ruhe und Ordnung“ oder auf Grund der berühmten Notverordnungen, diesen Film von vornherein einfach zu verbieten.

Schon am Freitag mittag kam es zu kleineren Zusammenstößen vor dem betr. Lichtspielhaus und den umliegenden Zugangsstraßen, und gegen 8 Uhr hatten sich Tausende deutscher Volksgenossen eingefunden, um aus innerem deut-

jchem Empfinden, gegen dieses, das deutsche Frontheer auf das gemeinste beschimpfende jüdische Machwerk, öffentlich zu protestieren.

Als die Menge immer mehr anwuchs, rückten einige Wagen Ueberfallkommando an und führten mit brutaler Rücksichtslosigkeit die Hauptverkehrsstraßen. Doch die deutsche Jugend ließ sich nicht irre machen und immer wieder tönten den Polizeibeamten unsere Kampftrübe in die Ohren.

Die Volksmenge hatte keinerlei Widerstand gegen die Polizeigewalt geleistet und dennoch rannten „gewisse Elemente“ der „Hüter für Ruhe und Ordnung“ wie losgelassene Stiere auf wehrlose Volksgenossen und schlugen sie, ob Mann oder Frau, ob alt oder jung, zusammen.

Am Samstag daselbe Bild in noch verstärktem Maße. Schon nachmittags nahm die Polizei zahlreiche Zwangsverstellungen vor, dabei glaubten sich auch einige „rote“ Schupos mit Zutritten der Hitlerjugend gegenüber besonders hervortun zu müssen.

Etwas Gutes haben diese Vorfälle bis jetzt doch gezeitigt: Wir wissen wenigstens für die Zukunft die antideutschen Polizeibeamten von den „roten“ Schupos zu unterscheiden.

Mit Dank zurück

„Der kriegsbeschädigte Oberschullehrer Kollmeier in Quedlinburg, der 10 Jahre Gefangenschaft beim Reichsverordnungsgericht war, schickte, als die Notverordnung mit ihren Kürzungen der kriegsbeschädigten-Rente bekannt wurde, seine im Felde als Offizier erworbenen Auszeichnungen mit einem Brief an Hindenburg zurück.“

Also verzeichnet mit Stolz und Genugtuung die „Deutsche Zukunft“, das Blatt der Berliner Pazifisten.

Aus aller Welt

Der Schupo-Eindbrecher — ein Gozi

Köln, 24. August.

Eben erst ist Köln angefüllt mit Entrüstung und Unruhe über den aufgedeckten Riesenbetrug in der politischen Abteilung des Kölner Polizeipräsidiums, bei dem 12 000 RM. zur Bekämpfung der KSDAP. beschaffte Spiegelscheiben spurlos verschwanden, da wird ein neuer, schier ungläublicher Fall bekannt: bereits am vergangenen Dienstag hat die Kriminalpolizei einen Polizeiwachmeister verhaften müssen, der das Haupt der Verbrecher in den ganzen Rheinland arbeitenden, Diebes- und Einbrecherbande ist.

Der Verhaftete war, an der Quelle sitzend, feils über alle polizeilichen Maßnahmen zur Bekämpfung einer seit langem vergeblich gesuchten umfangreichen Diebes- und Hehlerbande allerbestens unterrichtet, und konnte darum in aller Ruhe als Haupt der Verbrecher seine Dispositionen treffen. Zu seinen „Glanzstücken“ gehören zahlreiche Einbrüche, die nachts mit beispielloser Dreistigkeit in der Nähe des Polizeipräsidiums ausgeführt wurden, und die deshalb nie vereitelt werden konnten, weil — nach Chihagoer Muster — Dieb und der staatliche Hüter der Ordnung in einer Person verkörpert waren. Ein neuerlicher Einbruch in Koblenz ergab die Spur des sich sicher wählenden „Beamten“.

Der Täter ist Mitglied — wie könnte es anders sein — der sozialdemokratischen roten Polizeigewerkschaft.

64000 Sack Kaffee werden versenkt

Die Wirtschaft scheint ihren Sinn zu verlieren. Nach den Berichten, die zu uns nach Europa gelangen, scheint die Wirtschaft tatsächlich ihren Sinn zu verlieren. Erst in der letzten Woche wurde in Brasilien abermals 64 000 Sack Kaffee in das Meer versenkt. Es scheint kein Mittel zu geben, diesem Unfug zu steuern.

Aber die Europäer brauchen auf die Brasilianer nicht hochmütig herabzusehen. In Wien hat sich dieser Tage ein Vorgang abgespielt, der schon beinahe an Lächerliche grenzt. Kammen aus der Tschechoslowakei drei Wagons mit 50 000 Kilo frischen Gurken an. Da der Einfuhrzoll in der Zwischenzeit geringfügig erhöht worden war, fürchteten die Besitzer, die Gurken nicht mit Verdienst absetzen zu können. Sie verzweifelten die Annahme. Einen Augenblick war die Zollbehörde ratlos. Aber anstatt die Gurken an Arbeitslose zu verschicken, beschloß man, die Gurken in der Donau zu vernichten.

Also geschah es. Stundenlang trieben die Gurken auf der Donau entlang. Mit Netzen und Körben bewaffneten sich arme Leute und fischten einen Teil der Gurken wieder aus der Donau raus. So geschah im Jahre 1931. Wer lacht da?

Gold wurde geborgen

London, 25. August. Aus dem Dampfer „Aegyptien“, der im Jahre 1922 mit einer Goldladung von 6 Millionen Pfund Sterling gesunken ist, wird jetzt die noch verbliebene restliche Millionen Pfund Sterling geborgen werden. Den italienischen Tauchern des Rettungsschiffes „Artiglio“ ist es gelungen, das Schatzgewölbe zu sprengen und an das Gold zu gelangen. Fünf Millionen Pfund, die an anderer Stelle aufbewahrt waren, sind schon in den früheren Jahren geborgen worden.

Portugal schützt seine Wirtschaft

London, 24. August. Meldungen aus Lissabon zufolge hat der portugiesische Kolonialminister mit Rücksicht auf die heimischen Industrie und die Arbeitslosenfrage eine Verfügung erlassen, nach der der Großverkauf fremder Waren der Erlaubnis der zuständigen Verwaltungsbehörde bedarf. Diese Erlaubnis wird jedoch verweigert werden, falls eine heimische Industrie die verlangten Waren herzustellen in der Lage ist.

Kokain-Schmugglerrande in Köln

Köln, 25. Aug. In der Nacht zum Dienstag nahm die Polizei am Kölner Hauptbahnhof eine Kokain-Schmugglerrande fest. Es handelt sich um drei Männer aus Köln-

Mülheim, einen Mann aus Düsseldorf und ein ebenfalls in Köln-Mülheim wohnendes junges Mädchen. Bei dem Haupttäter, einem stellungslosen Kaufmann, fand man in einem Handkoffer etwa 1100 Gramm Kokain im Werte von nahezu 10 000 Mark. Die Polizei wird die Kaufschiffe chemisch untersuchen lassen, da gerade in letzter Zeit verschiedentlich wertvolle Präparate angeblich als Kokain weitergeschoben wurden. Die Verhafteten versuchten sich damit auszuhebeln, daß sie das Rauschgift von einem angeblich in Saarbrücken wohnenden Unbekannten gegen eine gewisse Vergütung zum Absatz erhalten hätten.

Verjudete Arbeiterpartei

Nach einer Meldung des „Daily Herald“ beabsichtigt die englische Arbeiterpartei bei den nächsten Wahlen den früheren Präsidenten der zionistischen Weltorganisation, Dr. Weizmann, als Kandidat in einem Bienenwahlbezirk der Stadt Manchester aufzustellen. Eine entsprechende Anfrage ist an Dr. Weizmann ergangen.

Abbau bei der Danatbank

Berlin, 24. Aug. Trotz der Zusicherungen seitens der Reichsregierung und seitens der Gruppe, die jetzt Einfluß bei der Danatbank genommen hat, daß dieses Institut im Laufe der vergangenen Woche mit einer großen Abbauktion begonnen, allein bei der Zentrale in Berlin sind, wie man hört, über 150 Kündigungen per 1. Oktober vorgenommen worden. Im ganzen Reich sollen die Angestelltenkündigungen der Danatbank die Ziffer von 1500 Angestellten überschreiten.

Des Hitlerjungen letzter Gang

Berlin, 24. August. Auf dem Garnisonfriedhof in der Hafenhöhe fand gestern die Beisetzung des 17-jährigen Hitler-Jungen Hans Hoffmann statt.

Hoffmann wurde bekanntlich am 21. Juli bei einem kommunistischen Ueberfall auf eine Gruppe der Hitler-Jugend am Kaiserpark Platz durch zwei Schüsse schwer verletzt, und ist dann im Bethanien-Krankenhaus gestorben.

An der Beisetzung nahmen außer der Mutter und der Schwester des Verstorbenen zahlreiche Gruppen der Hitler-Jugend, ferner eine Abordnung des Stahlhelm sowie mehrere nationale Jugendverbände teil. Die Gaudierung der Nationalsozialisten war durch Dr. Goebbels und Dr. Meißner vertreten. Bei der Trauerfeier in der Friedhofskapelle sprach Barrege Sadawe von der Thomastraße, der den ermordeten Hans Hoffmann erst vor wenigen Jahren konfirmiert hat. Der Vater Hoffmanns ist vor Jahren als Soldat bei Straßenunruhen gefallen.

Am Grabe des Jungen legte Dr. Goebbels einen Kranz nieder und gedachte in einer Ansprache des Erschossenen, der in treuer Pflichterfüllung sein Leben hingegeben habe für seine Ideale.

Volkswirtschaftlicher Sabotageakt

Nationalsozialistische Kundgebung sollte unter Wasser gesteckt werden.

Mülheim-Ruhr, 24. Aug. In der Nacht zum Samstag zwischen 12 und 1 Uhr wurden, wie erst jetzt bekannt wird, in dem Gebäude an der Rasselberg Ruhrschleuse von bisher unbekannten Tätern die Hebel zu den Schleusentoren aufgezogen, wodurch sich die Schleusentore öffneten. In der Zentrale des Kraftwerkes bemerkte man jedoch plötzlich ein auffälliges Sinken des Wasserstandes, ohne aber eine Erklärung hierfür zu finden. Sofort wurde auf elektrischem Wege die Schleusenentriegelungsvorrichtung in Bewegung gesetzt, wodurch die Tore sich wieder schlossen. Bei einer Nachschau bemerkte man, daß die Hebel vollständig verbogen waren, so daß anzunehmen ist, daß die Leute, die sich an den Schleusentoren zu schaffen machten, durch den elektrischen Strom zu Schaden gekommen sind.

Die Täter haben offenbar beabsichtigt, durch die Öffnung der Schleusentore das Ruhrtal bei Altfelden unter Wasser zu setzen. Am Samstagabend fand nämlich in den Ruhrwiesen eine nationalsozialistische Kundgebung statt, die man offenbar zu verhindern suchte.

— so hat er es doch verstanden, der Entwicklung der Moor-Verfuchts-Station in langer Tätigkeit seinen persönlichen Stempel aufzudrücken. Durch ein gründliches Studium der Agrarökonomie und der verwandten Wissenschaften geschult, war er, was vielleicht nicht weniger wichtig, ein Mann von ungewöhnlich praktischem Blick und einer außerordentlich großen Arbeitskraft, der nicht nur an seine Mitarbeiter, sondern auch an sich selbst hohe Anforderungen stellte. Als er am 1. Oktober 1929 als 68-jähriger in den gesellschaftlichen Ruhestand versetzt wurde, durfte er das Bewußtsein mitnehmen, der deutschen Moorkultur neue Wege gewiesen zu haben, die bei jagdgemeiner Befolgung seiner Ratsschlüsse den festeren Erfolg bei der Urbarmachung dieser viel zu lange brachgelegenen Böden verbürgen. Insbesondere hat Tade das große Verdienst, durch seine langjährigen praktischen Versuche in den Hochmoor-Verfuchtswirtschaften Maibüschmoor und Königsmoor den Nachweis geführt zu haben, daß gerade die bis in die Gegenwart hinein viel verkannten Hochmoorböden sich in ganz hervorragendem Maße zur Anlage von Wiesen und Weiden eignen, wie sie selbst in den Fluß- und Seemarschen kaum besser zu finden sind. Es kann daher auch nicht verwundern, wenn die bahnbrechenden Arbeiten der Moor-Verfuchts-Station in Bremen in den letzten beiden Jahrzehnten zu einem Aufschwung der Hochmoorkultur und Hochmoorbefriedung geführt haben, wie er in Deutschland wohl noch nie zu beobachten war. Ungern erinnert man sich besonders in Bremen der Zeiten — sie liegen kaum 50 Jahre zurück —, wo die Bewohner der benachbarten

Die neueste Notverordnung

Die Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der Haushalte von Ländern und Gemeinden.

Die Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der Haushalte von Ländern und Gemeinden, die bekanntlich in der Kabinettsitzung vom letzten Sonnabend beschloffen wurde, ist am Montag vom Reichspräsidenten unterzeichnet und am Dienstag bekannt gegeben worden.

Die amtliche Mitteilung hierüber hat folgenden Wortlaut:

Auf Grund des Artikels 48 Abs. 2 der Reichsverfassung wird verordnet:

1.) Die Landesregierungen sind ermächtigt, alle Maßnahmen, die zum Ausgleich der Haushalte von Ländern und Gemeinden (Gemeindeverbänden) erforderlich sind, im Verordnungswege vorzuschreiben. Sie können dabei von dem bestehenden Landesrecht abweichen.

2.) Die Landesregierungen können insbesondere bestimmen, daß und in welcher Weise die Personalausgaben und andere Ausgaben der Länder und Gemeinden (Gemeindeverbänden) herabgesetzt werden. Verpflichtungen aus Verträgen bleiben unberührt, soweit es sich nicht um Personalausgaben handelt.

Datumszahl, den 24. August 1931.

Wann kommt die nächste?

Heute mittag erste Sitzung des neuen englischen Kabinetts

Die zurückgetretenen Minister werden heute vormittag um 10.30 Uhr in Abschiedsaudienz empfangen werden. Die neuen Mitglieder der Nationalregierung werden ihren Auftrag um 11.30 Uhr vom König entgegennehmen und die erste Kabinettsitzung wird um oder kurz nach 12 Uhr stattfinden.

Jüdische Beschimpfung Mussolinis

London, 24. August. Im „Daily Herald“, der bekanntlich zur Hälfte im Besitz jüdischer Kapitalisten ist, veröffentlicht der Jude Harold Laski einen Artikel, der Mussolini einen blutigen Schamane nennt und ihm alle möglichen Morde und Greuelthaten vorwirft. Es ist dies kein Einzelfall und es scheint sich eine neue jüdische Hege gegen das faschistische Italien anzubahnen. Diese Propaganda scheint mit Absicht die notwendige Annäherung Englands an Italien verhindern zu wollen, eine Annäherung, die in Anbetracht der französischen sowjetjüdischen Eintreibungspolitik doppelt notwendig ist. Ganz wie in Deutschland, die gleiche Befehlzentrale.

Börse am 3. September

Berlin, 25. August. Der Börsenvorstand, Abteilung Wertpapierbörse, hat in seiner Sitzung am Dienstag folgende Beschlüsse gefaßt: Die Berliner Wertpapierbörse wird am 3. September 1931 für den Verkehr in Wertpapieren, in- und ausländischen Wechseln und ausländischen Zahlungsmitteln wieder eröffnet. Die Börsenzeit beginnt um 12 Uhr und endet um 14 Uhr. Die Börsenräume werden um 12.30 Uhr geöffnet. Ein Terminhandel und ein Handel mit fortlaufenden Notierungen finden nicht statt. Die Feststellung des Kassaeinheitskurses beginnt um 12.15 Uhr. Der Handel zu anderen als den festgestellten Kursen sowie das Ausrufen abweichender Kurse in den Börsenräumen sind bis auf weiteres verboten. An den Sonntagen des Monats September bleibt die Börse geschlossen. — Durch eine Anweisung an die Notierungskommission des Börsenvorstandes soll gegen die Feststellung unangemessener Kurse Vorbeuge getroffen werden. Nach dieser Anweisung wird in Fällen, in denen der festzustellende Kurs vom letztnotierten Kurs derart abweicht, daß der Kursunterschied unter Berücksichtigung des gesamten Kursniveaus in der allgemeinen Marktlage keine Begründung findet, die Notiz getrichen werden. In Fällen, in denen sich Angebot und Nachfrage nicht decken, und ein Ausgleich durch Heranziehung weiterer Interessenten nicht erreichbar ist, soll repartiert werden. Wird die Repartierungsquote zu klein, so wird auch hier die Notiz getrichen werden.

oldenburgischen und hannoverschen Moore keine bessere Art der landwirtschaftlichen Nutzung dieser Böden kannten, als sie in jedem Spätsommer in Brand zu stecken, um dann in die Asche ohne jede weitere Düngung den Buchweizen hineinzusäen. Nicht nur entwickelte sich dabei der geradezu als Landplage empfundene Moorrauch, sondern der Buchweizen war auch eine sehr unsichere Frucht, der den im Moor heimischen Nachfrösten gar oft zum Opfer fiel. Wenn diese in mehr als einer Hinsicht „unseligen“ Zeiten heute der Vergessenheit anheimgefallen sind, so ist das nicht zuletzt der nunmehr schon über 50-jährigen Arbeit der Bremer Moor-Verfuchts-Station zu verdanken und ihrem langjährigen Leiter Geheimrat Tade. Ein Mann, der sich so um die Gebung der heimischen Landwirtschaft verdient gemacht hat, verdient es, daß man an seinem 70. Geburtstag selbst in unserer schnelllebigen Zeit seiner wertvollen Lebensarbeit für einen kurzen Augenblick gedenkt. Denn er hat sicher mehr geleistet für das deutsche Volk als mancher neuzeitliche Politiker, der es dank dem richtigen Parlettsbuche zu einer kurzen Ministerherrlichkeit brachte! Möge dem verehrten Subilar vor allem — wir sind ja in dieser traurigen Zeit so bescheiden geworden! — weiter recht gute Gesundheit beschieden sein. Und möge ein gütiges Geschick den treudeutschen Mann wenigstens noch den Tag in voller Gesundheit und Frische erleben lassen, wo man sagen kann, daß es mit unserem armen geknechteten Volk wieder aufwärts geht. Per aspera ad astra!

Dr. h. c. Tade 70 Jahre

Am 26. August d. Js. feiert ein Mitbürger unserer Stadt seinen 70. Geburtstag, dessen Name durch seine beinahe 40-jährige Tätigkeit an der Moor-Verfuchtsstation in Bremen weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt geworden ist.

Geheimrat Tade, der am 26. August 1861 in Wissen an der Sieg geboren wurde, übernahm schon in jungen Jahren die Leitung der im Jahre 1877 durch den Preussischen Staat in Bremen gegründeten Moor-Verfuchtsstation. Sein Amtsvorgänger Moritz Fleischer versetzte nämlich schon 1891 als Professor der Agrarökonomie an die Landwirtschaftliche Hochschule in Berlin berufen. Wohl waren von Fleischer bei seiner Berufung nach Berlin bereits die Grundlagen für einen Ausbau der Kultur der Moorböden nach neuzeitlichen Richtlinien geschaffen, dennoch erwartete seinen Nachfolger noch eine gewaltige Aufgabe. Galt es doch, in weiterer angelegter Forschungsarbeit noch eine große Reihe von Fragen zu klären, die bei der Urbarmachung der besonders in ihrer chemischen Zusammensetzung stark voneinander abweichenden Moorarten an den Landwirt und Kulturtechniker herantraten. Zu nennen sind hier vor allem die Bedingungen für eine zweckmäßige Verwendung von Kalk und Kunstdünger, die Regelung des Wasserhaushalts im Boden, die Bodenbearbeitung, die Auswahl der mit bestem Erfolg anzubauenden Früchte usw. Wenn Tade auch das Glück hatte, tüchtige Mitarbeiter zu finden — es sei nur an Männer wie C. Al. Weber und Menckhaus erinnert

Erste Unruhen in Nord-Spanien

London, 25. Aug. Wie aus Madrid gemeldet wird, sind erste Unruhen in Nordspanien zwischen Anhängern der Regierung und den römisch-katholischen Kreisen ausgebrochen. Die Regierung sandte zwei weitere Kriegsschiffe und weitere erhebliche Truppenmassen nach den baskischen Provinzen, wo alle Garnisonen verdoppelt wurden. Die Katholiken halten überall im Lande Protestversammlungen gegen die geplanten antiklerikalen Bestimmungen in der neuen Verfassung ab. In Barcelona wurden beim Verlassen einer solchen Versammlung verschiedene Katholiken angegriffen, und 13 von ihnen verwundet. Auch in Burgos und Valencia sowie in Navarra kam es zu Zusammenstößen.

Um den Polenvertrag

Wie aus Moskau gemeldet wird, wird Außenkommissar Litwinow bei der nächsten Zusammenkunft mit dem deutschen Botschafter von Virtsen, die am Mittwoch oder Donnerstag stattfinden soll, die Reichsregierung über die russisch-polnischen Verhandlungen über einen Nichtangriffspakt unterrichten. Ferner soll die Sowjetregierung beabsichtigen, auch die türkische Regierung über ihre Verhandlungen mit Polen zu verständigen.

Ein Todesopfer in Duisburg

Duisburg, 25. Aug. Der bei dem Eisenbahnunglück auf dem Duisburger Hauptbahnhof schwer verletzte Postkassierer Johann Kanis ist am Dienstag früh seinen schweren Verletzungen erlegen. Der Postkassierer Meske liegt mit einem Wirbelsäulenbruch und einem Nervenschok und anderen Verletzungen in bedenklichem Zustande im Krankenhaus. Wie die Reichsbahndirektion ergänzend mitteilt, hat die ärztliche Untersuchung der 14 Reisenden, die sich als leichtverletzt gemeldet hatten, ergeben, daß es sich im wesentlichen um Schreckeinwirkungen handelt.

Selbstmordversuch des Direktors der Darmstädter Volksbank

Darmstadt, 25. August. Direktor Weiler von der Darmstädter Volksbank hat Dienstag vormittag einen Selbstmordversuch unternommen. Er wurde in das städtische Krankenhaus eingeliefert und soll sich auf dem Wege der Besserung befinden.

Die Stader Reichsbannerüberfälle vor Gericht

Stade, 22. Aug. Vor dem hiesigen Schöffengericht standen die Ausreitungen der Reichsbannerleute aus Altona am 26. Juli d. J. zur Verhandlung. Am genannten Tage waren einige hundert Reichsbannerleute nach Stade gekommen und hatten in zahlreichen Fällen Andersdenkende belästigt und geschlagen. In vielen Fällen wurden Stahlhelme, Nationalsozialisten und Mitglieder der D. T. die Abzeichen

heruntergerissen. Der landwirtschaftliche Arbeiter Kühn erhielt mehrere Schläge ins Gesicht, einen Hieb über den Kopf und erlitt eine Gehirnerschütterung. Die Polizei konnte einen der Reichsbannermitglieder, den Schaffner Peemöller aus Altona festnehmen. Von den Reichsbannerleuten wurde aggressive Handlung in Abrede gestellt. Das Gericht erkannte wegen Landfriedensbruchs und Körperverletzung auf 6 Monate Gefängnis und betonte in der Begründung, daß einwandfrei festgestellt werden konnte, daß hier eine Zusammenrottung von Reichsbannerleuten stattgefunden hätte, in deren Folge dann Andersdenkende angegriffen worden wären.

Die Mordtaten vor der Aufklärung

Berlin, 25. Aug. Vom Polizeipräsidenten wird darauf hingewiesen, daß die Untersuchung im Karl Liebknecht-Haus einwandfreies Material erbracht habe, daß Verlesungspropaganda von der Zentrale der K.P.D. betrieben werde, was diese bekanntlich bisher bestritt.

Bei dem Inhalt des aufgefundenen Koffers handele es sich um eine Sammlung politischer Aufrufe seit 1884, auf dem der Eigentumsstempel entfernt worden sei. Es bestünde daher die starke Vermutung, daß diese Sammlung unrechtmäßig in das Karl Liebknecht-Haus gelangt sei. Die Aufklärung der Mordtaten sei nach Ansicht der Polizei so gut wie vollständig gelungen, da eine Reihe von Personen bereit seien, zu bezeugen, daß die fraglichen in Haft befindlichen fünf Personen für die Mordtat auf dem Bülowplatz verantwortlich zu machen seien.

Die Ausreisegeldgebühr aufgehoben

Berlin, 23. August. Amtlich wird mitgeteilt: Das Reichsfinanzministerium hat heute nachmittag in seiner Sitzung beschlossen, die Verordnung über die Erhebung einer Gebühr für Auslandsreisen vom 18. Juli 1931 mit Wirkung von Mittwoch, den 26. August 1931, ab aufzuheben. Für Grenzübertritte, die nach Dienstag, den 25. August 1931 erfolgen, kommt daher die Ausreisegeldgebühr nicht mehr in Frage. Eine Erstattung bereits entrichteter Ausreisegeldgebühren kommt nur für die Fälle in Betracht, in denen der Grenzübertritt nach Dienstag, den 25. August 1931 erfolgt ist.

Märkte

Stückmarkt Kurhaven. Die Berichtswache vom 17.-22. August zeigt eine weiter gesteigerte Zufuhr. Die Anlandungen an frischen Crawlsheringen betrugen gegenüber der gleichen Woche im Vorjahre bereits 1,4 Millionen Pfd. mehr und in der Gesamtanlandung bereits 5 Millionen Pfd. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Preise für Heringe blieben durchweg stabil und zogen nur gegen Wochenende ge-

ring an. Die Anlandung von Frischfischen konnte befriedigen und wurde vom Handel reiflos aufgenommen. Die Preise zogen ebenfalls um ein geringes an. Die Segelholzfischerei landete nur geringe Fänge an. Edelstische blieben um den Preis. Der Auktionsumsatz betrug 4 843 889 Pfd. Stelfische. Die Nachfrage nach Bücklingen und Marinaden fand Belegung. Die Krabbenfischerei konnte 11 506 Pfd. gekochte und 206 956 Pfd. rohe Krabben landeten.

Bremer Viehmarktbericht. Auftrieb: Ochsen 97, Bullen 72, Kühe 212, Färsen 192, Kälber 260, Schafe 206. Lebend ausgeführt: Rinder 170, Kälber 10, Schafe 5. Unverkauft blieben: Rinder 7, Schafe 24. Marktverlauf: In allen Gattungen langsam. Preise: Ochsen a) 1) 38-39 (35) b) 1) 33-37 (40), c) 30-32 (22); Bullen a) —, b) 32-44 (50), c) 26-31 (22), Kühe a) 29-31 (86), b) 24-28 (56), c) 20-25 (44), Färsen a) 37-39 (57) b) 30-36 (100), c) 25-29 (25); Kälber a) —, b) 55-58 (91), c) 52-54 (80), d) 46-51 (57), e) 35-45 (32); Schafe a) 1) 45-45 (46), b) 37-42 (46), c) 25-36 (90); Gleichmarkt: Geflügelmarkt eingeführt: Rinder 90, davon 5 dän., Kälber 30, Schafe 130, Schweine 157. Geschäftsverlauf: Langsam. Preise: Rindfleisch a) 68-72, b) 61-67, c) 40-60; Kalbfleisch a) 88-93, b) 81-87, c) 60-80; Schafffleisch a) 90-95, b) 81-89, c) 60-80; Schweinefleisch a) 73-75, b) 70-72, c) 55-69.

Cloppenburg Schweinemarkt. Auftrieb 1540 Schweine. Es kosteten Ferkel bis 6 Wochen alt 6-8 M., 6 bis 8 Wochen alt 9-12 M., ältere Tiere per Pfd. 35-40 Pf. — Auftrieb 90 Schafe. Es kostete das Stück 18-20 M. Ausgeführte Tiere über Notiz. Marktverlauf mittelmäßig. Nächster Schweinemarkt am 31. 8. 31.

RUNDFUNK-PROGRAMM

15.40 Schiffsahrtsfunk — 16.30 Konzert an der Alster — 17.25 Vortrag — 17.50 Buntes Programm — 18.50 Vortrag. 18.55 Zwiegespräch — 19.25 Wetter — 19.30 Nordseenovelle 20.00 Unterhaltungskonzert 22.00 Nachrichten — 22.20 Aktuelles — 22.30 Konzert im Cafe Atlantik. — Nordwolle macht Schule

Donnerstag, 27. August

7.10 Brunnenkonzert in Pyramont — Anspiel. Wetter und Hausfrauenfunk — 11.00 Robert Stolz — 11.15 Reiselieder 12.00 Wetterdienst — 12.05 Börsenfunk — 12.15 Englischer Schulfunk — 13.15 Wetterbericht — 13.20 Schallplatten 15.05 Börsendienst — 15.30 Nachrichten — 15.40 Schiffsahrtsfunk — 16.00 Volkslieder-Duette — 17.00 Vortrag — 17.25 Eine Plauderei — 17.50 Buntes Programm — 18.30 Hörbilder — 19.25 Wetter — 19.30 Feuerwerk und Konzert an der Alster — 22.00 Nachrichtendienst — 22.20 Aktuelles — 22.30 Konzert im Restaurant Ostermann.

Gesamter Kurt Thiele, M. d. N. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Hans-Joachim von Schickel, für den Anzeigenenteil G. H. Guldner; sämtlich in Bremen. — Verlag: Bremer Nationalsozialistische Zeitung. — Druck: Rempe & Co. Druckereigesellschaft m. b. H. Bremen. Für unerlangt eingekaufte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Auch ist sie zur Rücksendung nicht verpflichtet. — Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Familien-Anzeigen

Verlobte:

Ulma Boelen und Eberhard Ahnelt.
Marianne Meyer und Friederich Thiemens — Ant. Gloger und Henry Keller

Verstorbene:

Ida Schoof geb. Morich im 49. J. —
Heinrich Talla im 55. J. — Hermann
Wüller im 66. J. — Carl Schmidt
im 78. J. — Heinrich Matthes im 77.
J. — Hermann zum Hingel im 27. J.
Anna Meyer geb. Bandy im 36. J.
Bernhard Boelen — Gertrud Wiets
im 24. J.

STADTTHEATER

Heute

Mittwoch 20 Uhr:

Schön ist die Welt

Donnerstag 20 Uhr:

Viktoria und ihr Husar

Schluss der Sommer-Operette-Spielzeit.

Eröffnung der Winter-Spielzeit 1931/32

Freitag, den 28. August, 20 Uhr

1. Abonnements-Vorstellung

Zu Goethes Geburtstag:

Faust

In der ursprünglichen Fassung

Sonabend 19.30 Uhr (2. Abonn.-Vorst.)

Die Fledermaus

Mit großen Tänzleinlagen!

Sonntag 19 Uhr (3. Abonn.-Vorst.)

Lohengrin

Die Abonnenten werden gebeten, die be-

stellten Abonnements im Abonnements-

büro abzuholen.

Ausgabe von 9-13 u. 16-19 Uhr

Bedenkt

gute Kenntnisse sind das sicherste Kapital.
Man gelangt hierzu in
Frühens's Privat-Handels-Schule
Bredenstr. 14, ab Martinistr., Eintritt jetzt.

Der Friseur

Hr. Joh. Bened. Dachtroße 54
ist gut u. billig!

Schauspielhaus

Heute, 8. Ende 10.30:

1. Kammerstück „Mittwoch“.
„Ein künstlerischer und gesellschaft-
licher Aufsatz im Schauspielhaus“.
Dr. Nachr.

Das Urbild des Tartuff

Vorstellung von Carl Gustav.

„Die Besucherfahrt war mit dem
glänzend verlaufenen Abend sehr
zufrieden.“

Donnerstag:

1. Sonder-Abonn. „Donnerstag“

Das Urbild des Tartuff

Freitag:

Gemeinschaftstheater Serie G

„Eine begeisterte Aufnahme und
Beifallsstürme an den Altschülern“

Welter-Tag.

Der Raub der Sabinerinnen

Schwank von Franz von Schönbach

Sonabend: Letzte Abendvorstellung

zu kleinen Preisen

Duett im Grünen

Operette von Martin Knopf

Berny Clairmont — Otto Zschib

Sonntag, nachm. 4 Uhr:

Duett im Grünen

Sonntag 8. Raub d. Sabinerinnen

Abonnieren Sie im Schauspielhaus

Es bringt Ihnen in schwerer Zeit

Anregung, Freude und Mut.

Das Abonnement ist beispielsweise billig.

es wird in kleinen Raten entrichtet

und daher unbedingt erschwinglich.

Sonntag 8. Raub d. Sabinerinnen

Abonnieren Sie im Schauspielhaus

Es bringt Ihnen in schwerer Zeit

Anregung, Freude und Mut.

Das Abonnement ist beispielsweise billig.

es wird in kleinen Raten entrichtet

und daher unbedingt erschwinglich.

Sonntag 8. Raub d. Sabinerinnen

Abonnieren Sie im Schauspielhaus

Es bringt Ihnen in schwerer Zeit

Anregung, Freude und Mut.

Das Abonnement ist beispielsweise billig.

es wird in kleinen Raten entrichtet

und daher unbedingt erschwinglich.

Sonntag 8. Raub d. Sabinerinnen

Abonnieren Sie im Schauspielhaus

Es bringt Ihnen in schwerer Zeit

Anregung, Freude und Mut.

Das Abonnement ist beispielsweise billig.

es wird in kleinen Raten entrichtet

und daher unbedingt erschwinglich.

Sonntag 8. Raub d. Sabinerinnen

Abonnieren Sie im Schauspielhaus

Es bringt Ihnen in schwerer Zeit

Anregung, Freude und Mut.

Das Abonnement ist beispielsweise billig.

es wird in kleinen Raten entrichtet

und daher unbedingt erschwinglich.

Sonntag 8. Raub d. Sabinerinnen

Abonnieren Sie im Schauspielhaus

Es bringt Ihnen in schwerer Zeit

Anregung, Freude und Mut.

Das Abonnement ist beispielsweise billig.

es wird in kleinen Raten entrichtet

und daher unbedingt erschwinglich.

Sonntag 8. Raub d. Sabinerinnen

Abonnieren Sie im Schauspielhaus

Es bringt Ihnen in schwerer Zeit

Anregung, Freude und Mut.

Das Abonnement ist beispielsweise billig.

es wird in kleinen Raten entrichtet

und daher unbedingt erschwinglich.

Sonntag 8. Raub d. Sabinerinnen

Abonnieren Sie im Schauspielhaus

Es bringt Ihnen in schwerer Zeit

Anregung, Freude und Mut.

Das Abonnement ist beispielsweise billig.

es wird in kleinen Raten entrichtet

und daher unbedingt erschwinglich.

Sonntag 8. Raub d. Sabinerinnen

Abonnieren Sie im Schauspielhaus

Es bringt Ihnen in schwerer Zeit

Anregung, Freude und Mut.

Das Abonnement ist beispielsweise billig.

es wird in kleinen Raten entrichtet

und daher unbedingt erschwinglich.

Sonntag 8. Raub d. Sabinerinnen

Abonnieren Sie im Schauspielhaus

Es bringt Ihnen in schwerer Zeit

Anregung, Freude und Mut.

Das Abonnement ist beispielsweise billig.

es wird in kleinen Raten entrichtet

und daher unbedingt erschwinglich.

Sonntag 8. Raub d. Sabinerinnen

Abonnieren Sie im Schauspielhaus

Es bringt Ihnen in schwerer Zeit

Anregung, Freude und Mut.

Das Abonnement ist beispielsweise billig.

es wird in kleinen Raten entrichtet

und daher unbedingt erschwinglich.

Sonntag 8. Raub d. Sabinerinnen

Abonnieren Sie im Schauspielhaus

Es bringt Ihnen in schwerer Zeit

Anregung, Freude und Mut.

Das Abonnement ist beispielsweise billig.

es wird in kleinen Raten entrichtet

und daher unbedingt erschwinglich.

Sonntag 8. Raub d. Sabinerinnen

Abonnieren Sie im Schauspielhaus

Es bringt Ihnen in schwerer Zeit

Anregung, Freude und Mut.

Das Abonnement ist beispielsweise billig.

es wird in kleinen Raten entrichtet

und daher unbedingt erschwinglich.

Sonntag 8. Raub d. Sabinerinnen

Abonnieren Sie im Schauspielhaus

Es bringt Ihnen in schwerer Zeit

Anregung, Freude und Mut.

Das Abonnement ist beispielsweise billig.

es wird in kleinen Raten entrichtet

und daher unbedingt erschwinglich.

Sonntag 8. Raub d. Sabinerinnen

Abonnieren Sie im Schauspielhaus

Es bringt Ihnen in schwerer Zeit

Anregung, Freude und Mut.

Das Abonnement ist beispielsweise billig.

es wird in kleinen Raten entrichtet

und daher unbedingt erschwinglich.

Sonntag 8. Raub d. Sabinerinnen

Abonnieren Sie im Schauspielhaus

Es bringt Ihnen in schwerer Zeit

Anregung, Freude und Mut.

Das Abonnement ist beispielsweise billig.

es wird in kleinen Raten entrichtet

und daher unbedingt erschwinglich.

Sonntag 8. Raub d. Sabinerinnen

Abonnieren Sie im Schauspielhaus

Es bringt Ihnen in schwerer Zeit

Anregung, Freude und Mut.

Das Abonnement ist beispielsweise billig.

es wird in kleinen Raten entrichtet

und daher unbedingt erschwinglich.

Sonntag 8. Raub d. Sabinerinnen

Abonnieren Sie im Schauspielhaus

Es bringt Ihnen in schwerer Zeit

Anregung, Freude und Mut.

Das Abonnement ist beispielsweise billig.

es wird in kleinen Raten entrichtet

und daher unbedingt erschwinglich.

Sonntag 8. Raub d. Sabinerinnen

Abonnieren Sie im Schauspielhaus

Es bringt Ihnen in schwerer Zeit

Anregung, Freude und Mut.

Das Abonnement ist beispielsweise billig.

es wird in kleinen Raten entrichtet

und daher unbedingt erschwinglich.

Sonntag 8. Raub d. Sabinerinnen

Abonnieren Sie im Schauspielhaus

Es bringt Ihnen in schwerer Zeit

Anregung, Freude und Mut.

Das Abonnement ist beispielsweise billig.

es wird in kleinen Raten entrichtet

und daher unbedingt erschwinglich.

Sonntag 8. Raub d. Sabinerinnen

Abonnieren Sie im Schauspielhaus

Es bringt Ihnen in schwerer Zeit

Anregung, Freude und Mut.

Das Abonnement ist beispielsweise billig.

es wird in kleinen Raten entrichtet

und daher unbedingt erschwinglich.

Sonntag 8. Raub d. Sabinerinnen

Abonnieren Sie im Schauspielhaus

Es bringt Ihnen in schwerer Zeit

Anregung, Freude und Mut.

Das Abonnement ist beispielsweise billig.

es wird in kleinen Raten entrichtet

und daher unbedingt erschwinglich.

Sonntag 8. Raub d. Sabinerinnen

Abonnieren Sie im Schauspielhaus

Es bringt Ihnen in schwerer Zeit

Widmung

1918

Du standest, den zerstoßenen Arm noch in der Binde, den grauen Helm auf dem verheilten Kopf, die Brust voll von Kreuzen, vor behäugten Bürgern, um das Maturum zu erwerben. Weil du einige Zahlen nicht wußtest, dekretierte man, daß du noch nicht reif seiest.

Unsere Antwort war: Revolution!

1920

Wir standen beide im Begriff, vor seelischem Zusammenbruch zu kapitulieren. Da richteten wir uns aneinander auf und strauchelten kaum.

Meine Antwort war: Trost!

1923

Du fordertest Dein Schicksal in die Schranken. Biegen oder brechen! Noch war es zu früh. Deshalb wurde Du Opfer.

Deine Antwort war: Tod!

1927

Ich stand an Deinem Grab; im glänzenden Sonnenschein lag ein stiller grüner Hügel. Und predigte Vergänglichkeit.

Meine Antwort war: Auferstehung!

Vorpruch

Das ist der tiefste Segen dieses Lebens: aus seinen Geheimnissen steigen in ewigem Wechsel Kräfte eines jungen Daseins. Not ist Weg zu Glück. Zerlegung und Auflösung bedeuten nicht Untergang, sondern Anfang und Anbruch. Hinter dem Lärm des Tages wirken in der Stille die starken Kräfte einer neuen Schöpfung.

Die Jugend ist heute lebendiger denn je. Sie glaubt. Woran, darum geht der Kampf. Aus ihr ringen sich keine neuer Daseinsformen verhalten zum Licht empor.

Die Jugend hat vor dem Alter immer Recht.

In zukunftsreichen Herzen brennt heiß und glühend der Wille zum Schaffen, zum Leben, zur Form. Mit Schmerzen warten Millionen auf den Tag. In den Dachkammern der Mietskasernen, in Tagelöhnerhöhlen und Wanderlagern voll Hunger, Kälte und geistiger Qual bilden sich Hoffnung und Symbol einer anderen Zeit. Glaube, Kampf und Arbeit sind die Tugenden, die die deutsche Jugend von heute in ihrem faustischen Drang eint.

Wir kommen mählich zueinander: der Geist der Auferstehung, das Los vom Ich, das Hin zum Du, zum Bruder, zum Volk ist Brücke von hüben nach drüben.

Wir warten auf den Tag, der den Gewitterwind bringt. Wir werden im gegebenen Augenblick den Mut haben, den Willen zusammenzujureißen zu einer Tat um das Vaterland. Wir wollen das Leben: darum werden wir das Leben gewinnen.

Michaels Tagebuch ist ein Denkmal deutscher Inbrunst und Hingabe, das erschüttern und trösten will. In seinem stillen, bescheidenen Spiegel spiegeln sich all die jungen Menschen heute zu einem Gedanken und morgen zu einer Macht formen. Deshalb ist Michaels Leben und Sterben mehr als Zufall und blindes Schicksal. Es ist Zeichen der Zeit und Symbol der Zukunft.

Ein Leben im Dienst an der Arbeit und der Tod für die Gestaltung eines kommenden Volkes: das ist das Tröstliche, was wir auf Erden sehen können.

Im D-Tag, 2. Mai.

Unter meinen Schenkeln schnaubt nicht mehr der Vollbluthengst, ich sitze nicht mehr auf Kanonenbänken, noch stapfe ich durch den lehmigen Schlamm verwaister Schützengräben. Wie lange ist's her, da ging ich noch in weiter ruffischer Ebene oder durch trostlos zerfallenes französisches Land. — Dorbei!

Eanglam löse ich mich. Ich steige auf wie ein Phönix aus der Asche von Krieg und Zerstörung.

Friede!

Dieses Wort legt sich wie Balsam auf eine Wunde, die noch zitternd blutet. Mir ist es, als könnte ich dieses Wortes Segen mit den Händen fassen.

Wenn ich zum Fenster hinaus schaue, dann sehe ich, wie an den Seiten des deutschen Landes vorbeischieben: Städte, Dörfer, Wälder, Felder. Ein stiller Weg geht durch braunen Acker. An seinen Rändern blühen Blumen.

Kinder spielen auf Dorfstraßen.

Ragende Fabrikschloten stecken in die glasklare Luft hinein.

Dorbei an weitgestreckten grünen Feldern. Das leuchtet in tausend Farben und Lichtern. Ich öffne das Fenster und atme, atme tief. Sonne liegt auf deutschem Land.

So haben wohl die Griechen das Meer gegrüßt.

Heimat, Deutschland!

Ein Blüten in den Feldern und Gärten; berauschend, verschwenderisch schon für Augen, die vier Jahre lang nichts haben als Trümmer, Schmutz und Blut und Sterben.

Ich werde getragen wie eine schwimmende Insel. Der Freiheit entgegen!

Ich war in Frankfurt und habe dem jungen Goethe meine Reverenz gemacht. Auch heute noch Führer im Streit der Geister. Vorkämpfer jedes jungen Willens. Nicht Weimar ist unser Mekka.

Ich trage nur ein Buch in der Tasche: den Faust. Den ersten Teil lese ich. Für den zweiten bin ich zu dumm.

Heidelburg! Ins liebliche Tal gebettet. Oben liegt das Schloß. Studenten singen auf dem Bahnhofsplatz. Weiter folgen die ungebildeten Räder. Weiter! Hügel wird Berg. Das Land dampft in der Sonne. Meine Augen trinken die Schönheit Gottes ein.

5. Mai.

In meinen eigenen vier Wänden sitze ich nun, bin Student, frei, mein Herr und Gebieter. Wie oft habe ich mich aus dem Lärm der Schlachten danach gesehnt.

Ich stolze durch die Straßen und Gäßchen, als wäre ich hier seit je zu Hause. Das haben wir draußen gelernt, uns hinzugeben und da zu sein. Die Stadt ist schön und angenehm. Die Leute hier zu Lande haben Zeit. Man sieht kaum einen Menschen hasten. Wir sind schon tief im Süden.

Am Karlsplatz stehen Bänke. Die sind immer besetzt, morgens, mittags und abends. Ich sah überhaupt noch keine Bank, die nicht besetzt war.

Die Kaskaden am Schloßberg stecken ihre weißen Kerzen an. Wenn ich Zeit habe — und wann hätte ich keine Zeit — schlendere ich zur Höhe hinauf. Unten liegt die Stadt! Wie die Küken um die Glücke, so gruppieren sich die alten Häuser um das verwitterte Münster. Die Sonne spielt glühend in den roten Dächern der Neustadt.

Ganz weit leuchtet das Land. In der Ferne tauchen schwimmend die Dögen auf.

Da irgendwo stand ich vor einem Jahr im Trommelfeuer und hatte nur den einen Wunsch: zu Ende die Qual sterben, fallen, ein Held sein, nichts mehr wissen.

Und heute sitze ich hier und möchte das Leben mit allen Sätzen an mich reißen.

8. Mai.

Ich wohne draußen in einem Vorort im letzten Haus. Der Blick von meinem Fenster geht auf einen blühenden Garten.

Die Sonne scheint fast den ganzen Tag in mein Zimmer hinein. Der Himmel ist über dieser Stadt schon südlich, tief blau.

Wenn ich zur Universität gehe, dann komme ich durch diese sauberen Straßen, die es nur einmal in Deutschland gibt. Neben den Heftigen laufen breite Rinnen, durch die perlendes Quellwasser fließt. Scharen von Kindern waten darin bis zu den Knien und treiben mit den Vorübergehenden ihren Schabernack.

Ich lebe wie Gott in Frankreich!

Abends gehe ich durch enge, menschenleere Gäßchen am Münster vorbei nach Hause. Manchmal höre ich dann nur meinen eigenen Schritt. Kosend spielt die Abendluft um mein Gesicht. Wenn ich stille stehe, dann höre ich, wie irgendwo ein Brunnen murmelt und plätschert.

Zwiesprache zur Nacht jenseits der Menschen.

Am offenen Fenster:

Ein lehtes Hauchen
Von müdem Vogelsang
Und duftendem Siedeb
Trägt mir der Abendwind
Ins Zimmer.
Ich kann nicht schlafen!

12. Mai.

Ich treffe wie durch einen Zufall meinen Schulkameraden Richard. Auch draußen haben wir uns ein paar Mal gesehen. Welch' eine Wiedersehensfreude! Er fragt mich, was ich studiere.

Was studiere ich eigentlich?

Alles und nichts. Ich bin zu träge und glaube ich zu dumm für die Sachwissenschaft.

Ein Mann will ich werden! Umrisse bekommen.

Persönlichkeit! Der Weg zum neuen Deutschen!

Stil ist alles! Stil ist Uebereinstimmung zwischen Gesetz und Ausdruck. Wer Stil haben will, muß beides haben, Gesetz und Ausdruck.

So heißt denn Stil haben nichts anderes, als alles das als selbstverständlich tun, wirken, leiden und gestalten, was dem eigenen Gesetz entspricht.

Auf selbstverständlich liegt der Ton.

Wenn es in Dir nicht brennt, wie kannst Du anzünden!

16. Mai.

Abends besucht mich Richard. Wir sitzen unten im Garten und reden bis in die Nacht hinein. Er ist klug und verständnisvoll, und vor allem, er weiß sehr viel.

Fortsetzung folgt.

Zusammenbruch der Zentrums politik

Pfarrer Genn enthüllt die letzten Irrwege der Zentrumspartei

II

Mit Erlaubnis des Verfassers und des Verlegers drucken wir heute die Einleitung dieser Rede an die deutschen Katholiken und an die ganze Nation, sowie das erste Kapitel im Wortlaut ohne Kürzungen ab. Möge das Zentrum nachsehen, wie es damit fertig wird.

Deutsche Männer!

Deutsche Frauen!

Ein katholischer Priester wird heute zu Ihnen reden über Katholizismus und Nationalsozialismus. Er ist sich der Bedeutung und Tragweite seines Vorgehens vollkommen bewußt. Er erklärt, daß er die Verantwortung im vollen Umfang übernimmt und niemals auf „mildernde Umstände“ Anspruch machen wird.

Er wird reden — weil er reden muß.

Und er muß reden, weil er überzeugt ist, daß hier auch gelten dürfte das Wort Christi: „Wenn diese schweigen — werden die Steine reden.“

Ich kann nicht schweigen, damit nicht, wenn der Bolschewismus an einem schönen Tag, wie jetzt in Spanien, den roten Hahn auf unsere deutschen Gotteshäuser legt — die Steine des Freiburger Münsters, des Kölner Domes und des Kaiserdomes in Speyer reden.

Ich kann nicht schweigen — und wenn auch die Bischöfe Deutschlands gesprochen haben.

Ich erkläre hier ausdrücklich, daß es mir fern liegt, an den bischöflichen Kundgebungen Kritik zu üben.

Aber an einem Punkte derselben muß ich einhaken.

Sämtliche Kundgebungen der deutschen Bischöfe gipfeln in dem Gedanken: Solange der Nationalsozialismus so ist, können Katholiken ihm nicht angehören.

Ich lehne es ab, an dieser Entscheidung Kritik zu üben. Ich erhebe aber heute vor dem katholischen Deutschland die Frage:

Wer ist schuld, daß der Nationalsozialismus so ist. Oder deutlicher: Wer trägt große Schuld, daß im Nationalsozialismus sich viele Erscheinungen zeigen, auf Grund deren die deutschen Bischöfe zu dieser Entscheidung gekommen sind? Die Beantwortung dieser Frage soll einen Hauptpunkt meiner heutigen Aufgabe bilden.

I.

Plato, der größte Geist des Altertums, hat erklärt, daß ein Volk ohne Religion nicht regiert werden kann.

Wenn heute Abend all die Millionen, die Hitlers Fahren folgen, in diesem Raum sein könnten, und ich würde die Frage an sie richten: Wer von euch wagt, Plato zu widersprechen? — Ich glaube — es würde mäusehüßlich im Saale bleiben, und wenn ein frecher Bengel eine Antwort gäbe voll Spott und Hohn — er würde wohl hinausfliegen mit einem Schwung, daß ihm Hören und Sehen vergehen würde.

Deutsche Männer und Frauen! Wir leben im Christentum. Vergessen wir einmal in dieser Stunde, daß wir leider seit 400 Jahren in Deutschland gespalten sind. Denken wir einmal in dieser Stunde daran, daß wir beinahe anderthalb Jahrtausende in Deutschland Kinder einer Kirche waren.

Und diese Kirche — unsere Kirche, ist die Mutter unserer Kultur, die Mutter unserer Schule und Universität, die Mutter unserer Kunst und unseres Theaters. Diese Kirche darf ich wohl auch die Mutter unserer Größe nennen, da in der Blütezeit des Mittelalters der deutsche Kaiser der Herr der Welt war.

Kirche und Christentum nennen sich — und nennen sich mit Recht: Erzieher der Menschheit.

Erziehung! Wer bedarf der Erziehung? Jeder. Er mag heißen, wie er will, er mag sein, wie er will.

Ich bedarf der Erziehung und du bedarfst der Erziehung. Und mit dieser Erziehung werden wir wohl nicht fertig — selbst wenn wir 100 Jahre alt würden. Und wenn wir einst ins Grab steigen, werden wir beten müssen: Guter Herrgott! — vollende Du — was ich nicht vollenden konnte.

Jeder bedarf der Erziehung — alles bedarf der Erziehung. Das Kind, die Familie, die Gemeinde, das Volk. Wies viel hört man eben z. B. reden von der Erziehung zur Volksgemeinschaft! Der Erziehung bedürfen auch die Parteien.

Man bezeichnet es mit Recht als großen Segen der kinderreichen Familien, daß in ihnen die weitaus besten Aussichten auf gute Erziehungserfolge vorhanden sind. Man weiß darauf hin, daß die großen Männer der Kirchen- und Weltgeschichte fast in der Regel aus kinderreichen Familien stammen. Die Kinder, die Geschwister erziehen sich gegenseitig. Ein einzelnes, einziges Kind zum idealen Gemeinschaftsmenschen, zum wackeren Frontsoldaten im harten Lebenskampf zu erziehen, dürfte schwer, sehr schwer sein.

Parteien sind die Kinder eines Volkes. Es wäre nach meiner persönlichen Ueberzeugung nicht gut, wenn nur eine vorhanden wäre. Es sollen mehrere sein, die sich gegenseitig erziehen.

Alles bedarf der Erziehung. Auch die Parteien.

Und nun — Christentum! Kirche! „Erzieher der Menschheit!“ Wie habt ihr eure heilige Erziehungspflicht erfüllt am — Nationalsozialismus?

Siehe! — es ist ein Kind! Ein Kind — kaum über 10 Jahre alt. Bedürfen nicht gerade Kinder der Erziehung? Es ist ein Kind des Chaos! Im Chaos, aus dem Chaos geboren! Bedürfen Kinder des Chaos nicht doppelt und dreifach der Erziehung?

Es ist ein — Christenkind!

Im „katholischen Bayern“ geboren. Christliche und vielleicht vorwiegend katholische Geburtszeugen und Taufpaten umstanden seine Wiege! Jawohl — Taufpaten! Das Kind hat einen Taufschein, einen christlichen Taufschein!

Und wollt ihr wissen, was auf diesem Taufschein steht? Auf diesem Taufschein steht: „Der Nationalsozialismus tritt ein für ein positives Christentum!“

Auf diesem Taufschein steht: Ich will ein Christenkind sein!

Und nun muß ich fragen:

Erzieherin der Menschheit! Wie hast du gegenüber diesem Kind, diesem Kinde des Chaos, diesem Kind, das ein Christenkind sein will, deine Erzieherpflicht erfüllt?

Es kommt des öfteren vor, daß Leute, die die Erziehung ihrer Kinder nicht selbst leiten wollen oder können, eine „Gouvernante“ damit betrauen.

Mir dünkt — das ist in weitem, allzu weitem Umfang auch hier geschehen. Man hat eine „Gouvernante“. Diese Gouvernante ist zweifellos eine Respektsperson von ehrenhaftem Charakter, von bedeutenden Fähigkeiten und hat ganz besonders in früheren Zeiten auch große Leistungen vollbracht. Leider scheint sie aber in den Kleinaufgaben unserer Tage in manchen sehr wichtigen Punkten schwer zu verlagern. Sehr schädlich sind ihr auch zwei Charakterfehler, die sich bei ihr im Laufe der Jahre herausgebildet haben: sie fühlt und spielt sich auf viel zu sehr als „Mädchen für alles“ und gelüftet zu stark — nach der Prokura.

Diese Gouvernante ist — das Zentrum.

Und diese Gouvernante hat in der Erziehungsarbeit des katholischen Christentums am Nationalsozialismus — ganz elendiglich verlagert!

(Schluß folgt.)

Aus Bremen Stadt und Staat

Neuer Kronenkaassenfiskandal

Die Kronenkaassenfiskandale nehmen in letzter Zeit ein Ausmaß an, gegen das einmal energische Maßnahmen ergriffen werden müssen. Es geht nicht an, daß die dem künftigen Verdienst der Mitglieder abgezogenen Beiträge weiter für Experimente (um es vorsichtig auszudrücken) unfähiger Parteibuchbesitzer vergeudet werden.

In den Reigen der Kronenkaassenfiskandale schließt sich nun auch die Amtsverbandskasse Oldenburg an, deren „verdientvolle“ Geschäftsführer sich nur durch das sozialdemokratische Parteibuch „auszeichnen“. Bei einer dort kürzlich vorgenommenen Kassen- und Buchprüfung stellte es sich heraus, daß der Kasse durch Veruntreuungen des Kassierers, des „Genossen“ Henning, 13.000 Mark Schaden entstanden sind. Die eigentlichen Verantwortlichen der Mißwirtschaft, das Vorstandsmitglied der Kasse Grager, sog. Stadtratsmitglied und Landesarbeiterrat, und der Geschäftsführer, der sog. Stadtrat Heilmann, schoben nur die ganze Verantwortung auf ihren verstorbenen Genossen Kassier Henning. Damit glauben sich die Herren von aller Verantwortung rein gewaschen. Den Schaden sollen dann die Kassenmitglieder tragen, entweder durch Beitragserhöhung oder Einschränkung der Kassenleistungen. Das Ganze nennt man dann „sozial“-Versicherung. Es ist höchste Zeit, daß mit den wirklichen Schuldigen rückwärtslose Abrechnung gehalten wird.

Bremen 8 Monate ohne Luftverkehr?

Am 1. September tritt für sämtliche europäischen Luftverkehrsgesellschaften der Herbstflugplan in Kraft. Der Flugplanwechsel erfolgt, um das Einmischen den in der sommerlichen Hauptreisezeit veränderten Verkehrsbedürfnissen anzupassen und auf vielen Linien die Flugzeiten der verkürzten Tagesspanne anzugleichen.

Für Bremen wird der Herbst auf dem Gebiete des Luftverkehrs aller Voraussicht nach eine im Interesse des bremischen Handels und der Wirtschaft abzulehnende Reduzierung der Fluglinien auf den Nullpunkt bringen. Wie wir zuverlässig hören, werden die Bremen berührenden Strecken nach dem Herbstflugplan ab 1. September nicht mehr besolgt. Es sind dies die Linien Bremen—Hamburg, Bremen—Amsterdam sowie die Bäderlinien.

U.S. Frauenorden. Am Donnerstag, den 27. August, 8.30 Uhr spricht Pg. Pfeiffer im Klinikhaus. Erscheinen ist Pflicht.

Achtung, Kriegsbeschädigte! Zu dem Artikel „Der Dank des Vaterlandes“ ist folgender Hinweis nötig: Die Broschüre „Der Dank des Vaterlandes“ sowie Monatschrift „Der Dank des Vaterlandes“ sind durch die Geschäftsstelle zu beziehen. Es ist nötig, daß jeder Pg. möglichst umgehend die Bestellung nach der Pelzerstraße beim Obmann der K. Besch. abgibt.

Aus dem Hinterhalt beschossen. Ein Arbeiter aus der westlichen Vorstadt bemerkte am Dienstagabend auf dem Lehmkuhlenweg in der Waller Feldmark, daß hinter dem Drahtzaun einer Parzelle eine Person am Boden kauern. Als er über den Graben sprang und die verdächtige Gestalt anrief, gab diese plötzlich aus einer Pistole mehrere Schüsse ab. Der Arbeiter wurde von einem Geschloß in den linken Unterarm getroffen und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Der Täter ist unerkannt entkommen. Er soll etwa 40 Jahre alt und beigehaariger Jatte und blauer Mütze bekleidet gewesen sein.

Tödlicher Sturz aus dem Fenster. Ein tödlicher Unfall ereignete sich in einem Hause der Rablshausener Landstraße. Ein 2-jähriges Kind stürzte aus dem Fenster des 1. Stockes und verstarb an einem doppelten Schädelbruch. Das Kind hatte mit Geschwürten im Zimmer gespielt und war auf ein vor dem Fenster stehendes Möbelfuß gestolpert.

Kühe halten den Schnellzug Bremen—Hamburg an. Eine Anzahl Kühe war in der Nähe des Bahnhofs Ottersberg aus ihrer Weide ausgetrieben und gelangten auf die Bahnstrecke Bremen—Hamburg. Bald darauf brauste der fahrplanmäßige Schnellzug heran. Der Lokomotivführer erkannte das Hindernis rechtzeitig und konnte den Zug kurz vor den Tieren zum Halten bringen. Erst als die Tiere von den Gleisen gebracht worden waren, konnte der Schnellzug mit Verpflanzung seine Fahrt fortsetzen.

Schulsschiff „Bremen“ wird abgerüstet. Von seinen Kreuzfahrten in der Nordsee heimkehrend, traf hier das Schulsschiff „Bremen“ ein und machte an der Westseite des Kaiserhafens 1 fest. Zunächst wird das Schiff aufgelegt, um dann später gänzlich abgerüstet zu werden.

Schwerer Motorradunfall. Zwei Bremer Motorradfahrer hatten am letzten Sonntag eine Fahrt unternommen und durchfahren auf dem Rückwege gegen 11 Uhr abends die Wirtschaft Sarge. In der Nähe des Sarger Bahnhofes wollte der Fahrer, der unverständlicher Weise mit abgeblendetem Licht fuhr, eine Kurve im hohen Tempo nehmen. Dabei fiel er auf den Saumstein und fuhr mit dem Motorrad in den Straßengraben. Während der Fahrer mit einigen Schrammen davon kam, lag sein Soziusfahrer im hohen Bogen so unglücklich mit dem Kopf gegen die nahe Anschlagssäule, daß er blutüberströmt im bewußungslosen Zustand liegen blieb. Ein sofort herbeigerufener Arzt nahm sich des Schwerverletzten an. Einige Fußgänger konnten sich durch schnelles Beiseitepringen vom Ueberfahren sichern.

Polizeibericht. Am 15. Juli wurde in der Weser, in der Nähe des Kraftwerks, ein Paddelboot kieloben treibend gesichtet und geborgen. Das Boot ist 3,90 m lang und 70 cm breit. Es ist oben mit heller Oelfarbe und unten mit Teer gestrichen, ist einjähig und mit Verklebung ganz bespannt. — Ein Tourenrad Marke Anemeter Nr. 1124 mit Berko-Beleuchtung wurde gesichert. Meldung Polizeihaus, Str. 352. Als gestohlen wurden 7 Fahrräder gemeldet.

Die Wirtschaftspartei redet

Unserem Redner wird das Wort entzogen — Die Versammlung schließt mit dem Horst-Wessel-Lied

Es gibt Menschen, die ein welterfährtes Ereignis darin sehen, ein „großes Wort“ gelassen auszusprechen zu können; ob dabei immer die rechte Zeit erwählt wird, bleibt von sekundärer Bedeutung. So ein großes Wort hat das Generalthema, das die Reichspartei des deutschen Mittelstandes, auch Wirtschaftspartei genannt, gestern abend über ihre öffentliche Versammlung in den Centralhallen gehalten. Circa 1500 Zuhörer waren begierig, etwas über „Aufstieg oder Untergang“ zu hören. Dr. Parizot, Md.B., äußerte sich als erster dazu und nach dreiviertelstündiger, wohlgeleiteter Rede mußte man feststellen, daß er sich in den durch eigenes Mitleben übrigens genügend bekannten „Untergang“ so verwickelt hatte, daß schon aus diesem Grunde nicht viel Zeit für den Aufstieg blieb, der auch dementsprechend knapp ausfiel. D. h. der Vortragende verkündete, was die Wirtschaftspartei zu tun gedenke, um Ordnung in den Läden zu bringen: Jeden Weg mitzugehen, der die kleinen und mittleren Beamten so weit wie irgend möglich aus der Bankpleite hinausführt; ab zwei: die böswillig Schuldigen dortselbst suchen zu helfen. Sehr schön — aber sehr selbstverständlich. Bei dem Kriegsruf gegen B.K.W.D. verriet Dr. Parizot dem erlauteten Publikum, daß er im Besitz einiger Aktien des Vereins gewesen sei, um dort im Aufsichtsrat oder sonst einer maßgebenden Institution „medern“ zu können. Man denkt an die zahlreichen Mittelstandsangehörigen, die — wahrheitsgemäß aus ähnlichen Motiven — nicht umhin konnten, ihre Geschäfte auf der Beamtentbank zu machen. Ein weiteres Moment zum Aufstieg ist die Förderung der Wirtschaftspartei — die auch schon andere vor ihr gehabt haben — die geachtete, einwandfreie Berufsbeamtenschaft wieder zu ihrer alten Geltung zu bringen bei einer Bezahlung, die ihnen ein ihrer Stellung entsprechendes

Dasein gestattet; ferner für Bremen im besonderen einen neuen Senat mit 5 haupt- und 5 ehrenamtlichen Senatoren, die nach Wissen und Leistung ohne Parteibuch ausgewählt werden. Das gleiche Thema mit und ohne Zahlen, nur von einer größeren freieren Worte aus betrachtet, behandelte in rednerisch äußerst gewandter Form der Reichstagsabgeordnete Mollath mit besonderer Betonung der schädigenden Einwirkung der Kriegsschuldlage und der Reparationen auf die Weltwirtschaftslage und die daraus sich ergebenden Forderungen; auch die sind für den Nationalsozialisten selbstverständlich Grundgedanke seines Kampfes. Beiden Rednern gemeinsam war der auch nicht mehr neue Gedanke „Mittelstand hilf dir selbst“. Aber — auch in dieser Versammlung konnte man von dem Einzelnen im Publikum immer wieder hören: „Wir machen diese Zerplitterung nicht mehr mit, wir sind Nationalsozialisten!“ Und etwas Ähnliches müssen wohl die Herren von der Wirtschaftspartei selbst in ihrem Unterbewußtsein spüren, wenn sie so dringend betonen, daß alle Rechtsstehenden keine kleinen Parteinteressen mehr kennen sollten, sondern einzig und allein das selbste Ziel Recht so; von dieser Erkenntnis ist es nur noch ein kleiner Schritt bis zu dem Entschluß, „wir wollen selbst aufhören mit der Wirtschaft der kleinen Parteien“. **Meister Barnewald** (als Diskussionsredner für die NSDAP.) wurde mit ungeheurer Jubel begrüßt und brachte so etwas „Leben in die Bude“, der zweite Redner der Partei kam nicht mehr zum Wort. Warum, war nicht klar ersichtlich; jedenfalls erbot das zahllose Publikum, daß sie mit dem Abjagen des Kampfes die geplante epische Breite des Schlusswortes vermindern und ein mögliches Ende der ausgedehnten Versammlung herbeiführen.

Anfälle. Auf der Kattenturmer Heerstraße wurde ein Mann, der einen zweirädrigen Eszswagen schob, von hinten von einem Motorrad angefahren und an einem Knie verletzt. Der Verletzte fand Aufnahme in der Krankenanstalt. In der Woltmershauserstraße wurde eine Radfahrerin von einem Kraftwagen angefahren. Sie erlitt eine Gehirnerschütterung und wurde dem Willehdbaus zugeführt.

Um die Renten kürzungen privater Arbeitnehmer. Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband schreibt uns: Die durch die Notverordnung vom 5. Juni 1931 geänderten Bestimmungen über das Ruhen der Kriegsbeschädigtenrenten auf solcher Versorgungsbedürftigkeit, die ein Einkommen aus öffentlichen Mitteln beziehen, haben zu vielfachen Härten geführt. Die Kürzungsbestimmungen sind nämlich auf Arbeitnehmer in Betrieben ausgedehnt worden, deren Kapital sich zu mehr als der Hälfte im Besitz der öffentlichen Hand befindet. Die Arbeitnehmer solcher Betriebe sind aber der gleichen Unfährlichkeit hinsichtlich ihres Arbeitsplatzes ausgesetzt wie die Arbeitnehmer rein privater Betriebe. Da der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband in dieser ungerechtmäßigen Behandlung eine Ungerechtigkeit gegenüber den Arbeitnehmern solcher Betriebe erblickt, die zu mehr als der Hälfte der öffentlichen Hand gehören, hat er sich in einer Eingabe an den Reichsarbeitsminister gewandt und die Beilegung dieser durch nichts gerechtfertigten Härte gefordert.

Patentbericht. Mitgeteilt durch Patentbüro Otto Grifsch, Bremen, Klosterstraße 2-5. Patentanmeldungen. Gegen die Erteilungen kann noch innerhalb von zwei Monaten Einspruch erhoben werden. Kl. 25 a. 9. M. 207.30 Hermann Müller, Bremen, Hohenortersheerstraße 40, Handrührmischmaschine vom 19. 7. 30 — Kl. 45a, 42. Sk. 27.30 Karl Friedrich Schäfer, Bremen, Hinterlegungsweis vom 22. 1. 30 Patenterteilungen. Nur durch Mächtigkeitsklage anfechtbar. Kl. 65c 72. 532744 Heinrich Kudack, Bremen, Vorrichtung zum Kühlen von Kraftfahrzeugmotoren vom 17. 9. 29 K. 116650 — Kl. 65a, 2. 532644 Nacht-Bootswerft, Burmeister m.b.H., Bremen-Burg. Offenes Rettungsboot ohne Doppelboden mit seitlichen Luftkissen oder Schwimmkörpern vom 16. 12. 27. H. 531 — Kl. 81e, 136. 532633 Bremer Lagerhaus-Gesellschaft, Bremen, Süll- und Entleerungsschacht für Maisgut, insbes. Getreide-Lagerbehälter vom 28. 2. 30. B. 112.30 — Gebrauchsmuster-Eintragungen. Nur durch Löschungsklage anfechtbar. Kl. 34c. 1183060 Schwers u. Thielen, Bremen, Eimerhenkel oder Bügel vom 11. 7. 31. Sk. 7601 — Kl. 34i 1183110 Martin Daupel, Bremen, Schubkarrenzusammenbau aus Holz, Metall, Pappe oder anderen Stoffen und Kombinationen vom 24. 7. 31. D. 2708 — Kl. 45b, 1183117 Heinrich Bellmer, Bremen, Klappen- und Dachverschluß für Vogelkäfige vom 28. 7. 31. B. 10926.

Disaerteilung an Nordamerika-Einwanderer. Der Norddeutsche Lloyd, Bremen, und die Hamburg-Amerika Linie, Hamburg, teilen mit, daß neuerdings die Entgegennahme und Prüfung der endgültigen Disa-Anträge von Nordamerika-Auswanderern durch die amerikanischen Konsulate zu ganz bestimmten Terminen stattfindet, zu denen die Antragsteller zum Konsulat bestellt werden. Auch die Ausfertigung von Visa ist von diesen Terminen abhängig gemacht worden, die Interessenten bezeugt bei den genannten Schiffsahrtsgesellschaften oder bei ihren Vertretungen erfahren können. Für den Befuß, Geschäfts- und Durchgangsverkehr nach den Vereinigten Staaten von Amerika kommen jedoch die vorstehend erwähnten Termine nicht in Frage. Diese dieser Art können nach wie vor zu beliebigen Zeitpunkten während der Dienststunden bei den zuständigen Konsulaten beantragt werden.

Meisteringer Westreit im Tirol

Die Ringkämpfe fanden am Dienstag wieder vor brechendvollem Hause statt und die erschienenen Besucher kamen voll auf ihre Kosten. Den Reigen der Kämpfe eröffneten der Schweizer Elliot und der Kölner Debie, beides sehr stämmige und unterfetzte Ringer von großer Kraft

und Gewandtheit. Es wurde mit großer Energie gekämpft. Debie aber mußte wegen Anwendung unerlaubter Mittel eine Verwarnung hinnehmen. Kurz vor Ablauf des zweiten Ganges gelang es Debie, den Schweizer durch doppelten Armzug aus dem Stande in 21 Minuten 22 Sek. auf beide Schultern zu legen.

Einen prächtigen Kampf lieferten sich der starke Düsseldorf-Landau und der junge Hans Schwarz, München. Beide Ringer verfügen über eine ausgezeichnete Technik und trotz beiderseitiger äußerster Anstrengungen verlief das Ringen nach der zur Verfügung stehenden Zeit ergebnislos. Aber trotzdem wurden sowohl Landau als ganz besonders auch Hans Schwarz während des Kampfes und nach demselben mit stürmlichem Beifall überschüttet.

Der Italiener Equatore, ein fast 2 Meter großer, starker und eleganter Ringer, konnte den Bayern Dogmann, der sich während des ersten Ganges wacker zu behaupten wußte, in 12 Min. 3 Sek. durch Schleudergreif aus dem Stande werfen.

Einen unerwarteten Ausgang nahm der Entscheidungskampf zwischen dem Hamburger Schulz und dem klobig gebauten und mitunter unsärlig kämpfenden Polen Kisch. Schulz wollte sich im zweiten Gang aus der „Brücke“ erheben, rutschte aber unglücklich ab und konnte unter dem mächtigen Gewicht seines Gegners trotz verwehelter Gegenwehr nicht aufkommen. Kisch hielt ihn triumphierend fest. Gesamtzeit 41 Min. 40 Sek.

Heutige Kämpfe siehe Anzeige.

Vertreter der Wirtschaft und Politik an Bord der „Bremen“

Auf der „Bremen“ des Norddeutschen Lloyd, die am 28. August in Bremen erwartet wird, treffen eine Reihe bekannter Persönlichkeiten aus den Kreisen der Wirtschaft und Politik in Deutschland ein. H. Nagau, Mitglied des Parlaments in Tokio, Gunji Matsui, Führer einer Gruppe von sechs Mitgliedern des japanischen Parlaments, die zu der internationalen Konferenz in Bukarest reisen, W. O. C. Kiep, deutscher Generalkonsul in New York, sowie viele a. m.

Einmalige billige Sonntagsfahrt nach Helgoland. Am Sonntag, den 30. August, veranstaltet der Norddeutsche Lloyd mit seinem Turbinenschiffbagger „Roland“ eine einmalige billige Sonntagsfahrt von Bremerhaven nach Helgoland und zurück zum Preise von 6,50 M. einschl. Landungsgebühren in Helgoland. Der Fahrplan ist wie folgt festgelegt: Hin- und Rückfahrt ab Bremerhaven 9.46 Uhr, Dampferfahrt ab Bremerhaven Columbuskaje 10 Uhr, an Helgoland 13 Uhr; Rückfahrt: Dampferfahrt ab Helgoland Reede 17.30 Uhr, an Bremerhaven Columbuskaje 20.30 Uhr, Eisenbahnfahrt ab Bremerhaven Columbusbahnhof 21.27 Uhr, an Bremen Hbf. 23 Uhr. Für die Eisenbahnfahrt von Bremen nach Bremerhaven (Columbusbahnhof) werden Sonntagsrückfahrkarten ausgegeben. Fahrkarten, Fahrpläne und nähere Auskunft durch die Vertretungen des Norddeutschen Lloyd.

Geldmord

Wesermünde. Gestern gegen 7 Uhr fand ein Arbeiter in einem Holzlager auf einem Bretterstapel eine Kratwate. In der Nähe des Bretterstapels lagen auf dem Boden eine Brille, ein Handloch, eine Brieftasche, eine Geldbörse und ein Hut. Aus den in der Brieftasche befindlichen Papieren konnte festgestellt werden, daß die Sachen dem Fischgroßhändler Dingenz Pug in Wesermünde gehörten, der in seine Wohnung zurückkehren wollte. Da den Umständen nach angenommen werden mußte, daß ein Unglücksfall, Selbstmord oder Raubüberfall vorlag, und die Leiche evtl. im Querkanal liegen würde, suchte die Feuerwehr den Kanal ab und fand dann auch gegen 11 Uhr die Leiche. Man fand keinerlei Anhaltspunkte dafür, wie Pug ins Wasser gekommen war. Nach Lage der Dinge scheint ein Selbstmord nicht ausgeschlossen.